

In dir bleiben, Christus. Die Kraft von dir empfangen.
Aus deiner Wurzel leben. Aufnehmen und weiterreichen,
was du uns gibst. Frucht bringen.

Christus, ohne dich können wir nichts tun.

Du gibst die Kraft. Aus dir strömt sie.

Gib sie denen, die müde sind, die erschöpft sind von Corona,
die sich aufreiben in der Sorge für andere,
deren Mut aufgebraucht ist, die sich fürchten vor dem, was kommt.
Du bist die Wurzel, die trägt. Erbarme dich.

Du bist der Friede. Du berührst die Herzen.

Verwandle die Hartherzigen, die Kriegsherren und die Lügner.
Ihr Gift sei wirkungslos, weil du ihre Opfer heilst.
Du bist das Glück für die Schwachen. Erbarme dich.

Du bist die Liebe. Du machst alles neu. Du bleibst.

Bleib bei den Trauernden, Christus und bei den Liebenden,
denn ohne dich verlieren sie sich.

Du Liebe, sprich zu uns, zu deiner Gemeinde und zu deiner
weltweiten Kirche. Bleib bei uns.

Christus, ohne dich können wir nichts tun. Du bist der Weinstock.
Erbarme dich heute und alle Tage, die kommen. Amen.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.

Gott erhebe das Angesicht auf Dich und schenke dir Frieden. Amen.



Evangelische
Luther-Kirchengemeinde
Alt-Reinickendorf

Andacht für den 25.04.2021

Sonntag Jubilate

Pfr. Sven Lambert

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Lesung

„Ich bin der wahre Weinstock. Mein Vater ist der Weinbauer. Er entfernt jede Rebe an mir, die keine Frucht trägt. Und er reinigt jede Rebe, die Frucht trägt, damit sie noch mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein geworden durch das Wort, das ich euch verkündet habe. Bleibt mit mir verbunden, dann bleibe ich mit euch verbunden. Eine Rebe kann aus sich selbst heraus keine Frucht tragen. Dazu muss sie mit dem Weinstock verbunden bleiben. So könnt auch ihr keine Frucht tragen, wenn ihr nicht mit mir verbunden bleibt.“

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts erreichen. Wer nicht mit mir verbunden bleibt, wird weggeworfen wie eine unfruchtbare Rebe und vertrocknet. Man sammelt die vertrockneten Reben ein und wirft sie ins Feuer, wo sie verbrennen. Wenn ihr mit mir verbunden bleibt und meine Worte in euch bewahrt, dann gilt: Ihr dürft bitten, was immer ihr wollt – und eure Bitte wird erfüllt werden.

Die Herrlichkeit meines Vaters wird darin sichtbar, dass ihr viel Frucht bringt und euch als meine Jünger erweist.“

Joh 15,1-8

Andacht

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der da kommt. Amen.

Vom Weinstock und den Reben haben wir gerade im Evangelium gehört. Weintrauben dürften wir hier eher als Früchte oder in flüssigem, bereits verarbeitetem, Zustand kennen. Die Arbeit, die dahinter liegt, und die im heutigen Predigttext angesprochen wird, ist mir und vermutlich auch den meisten hier wohl eher fremd.

Aber es scheint mühsam zu sein. Der Gärtner muss den Weinstock beobachten, hegen und pflegen, damit sie am Ende zu der süßen Frucht oder dem leckeren Wein werden können, die wir kennen und schätzen.

Der Weinstock braucht den Gärtner, der ihn hegt und pflegt. Und die Früchte brauchen die Reben und die wiederum den Weinstock. Nur als Teil des Weinstockes können sie überhaupt sein. Können wachsen und Früchte hervorbringen. Gärtner, Weinstock und Reben sind auf einander angewiesen und funktionieren nur im „Team“.

So alt und fremd, wie mir dieses Bild vom Weinstock ist, so vertraut empfinde ich diesen Gedanken. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir Menschen in all unseren Lebenswelten eigentlich auch nur als Team funktionieren. Jede und jeder einzelne von uns hat sicherlich seine ganz eigenen Gaben und Fähigkeiten und auch allein sind wir zu vielem in der Lage. Aber für die wirklichen Anstrengungen im Leben braucht es neben dem Ich, auch das Du und das Wir.

In jeder Familie braucht es vielfältige Hände, die mit anfassen. Als Vater von zwei kleinen Kindern weiß ich da sehr genau wovon ich spreche. Jedes Zusammenleben funktioniert nur durch das Mitwirken von unzähligen Einzelpersonen, politischen und gesellschaftlichen Akteuren. Auch unsere Kirche funktioniert nur, wenn vielfältige Menschen in unzähligen Aufgaben zusammenwirken.

Wir Menschen funktionieren in all unseren Beziehungen und Lebenswelten, Arbeit und privat am besten im Team.

Aber der Text, das Bild, das Jesus uns Menschen mit auf den Weg gegeben hat, ist mehr als ein Bild für Gemeinschaft, in der wir als Menschen leben wollen und können, mehr als ein Aufruf zum Teamwork.

Der Text stammt aus einer der sogenannten Abschiedsreden; gehört also zu den letzten Dingen, die Jesus seinen engsten Freundinnen und Freunden noch gesagt hat, bevor er mit ihnen nach Jerusalem gezogen ist. An den Ort, an dem er gefangen genommen und verurteilt wurde und dann am Kreuz gestorben ist. Es ist aber auch der Ort, an dem er am dritten Tag wieder von den Toten auferstanden ist, um allen die ihm bis dorthin gefolgt sind, zu zeigen, dass es weitergeht. Der Glaube an Jesus Christus schenkt Leben, auch nach dem Leben hier, das wir kennen und verstehen.

Und so gibt er bereits auf dem Weg nach Jerusalem seinen Freundinnen und Freunden diese Zusage: „Bleibt in mir und ich bleibe in euch.“

Gott ruft uns zur Gemeinschaft. Mit einander und mit ihm. Und er sichert uns zu, dass er seinen Teil erfüllen wird. So können wir darauf vertrauen, dass Gott uns nahe ist, wenn wir nach ihm suchen.

Das ist die frohe Botschaft, die uns Christen seit zwei Jahrtausenden zu unserem Handeln bewegt. Wir brauchen uns nicht mehr alleine durchs Leben kämpfen. Er geht mit durch dick und dünn.

So wie der Weinstock seine Früchte festhält, so können wir uns von Gott halten lassen, wenn wir das wollen. Wenn wir das zulassen. Wir alleine haben es in der Hand. Amen.

Die Audiodatei zum Gottesdienst finden Sie unter www.elkar.de

